

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzigpreis: Die sechsseitige Kopfzeile 40 Hg. Schlusszeile 60 Hg.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10
bis spätestens vormittags 9 Uhr. Früher und komplizierter Anzeigen
müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Donnerstags, Mittwoch und Freitag,
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 5,50 Mk.
von unseren Boten ins Haus gebracht 5,90 Mk. und durch den
Einzelhändler 6,00 Mk. Einzelnummer 15 Hg.

Vertriebspreise und monatliche Beiträge werden außer in der Ge-
schäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen
Postanstalten angenommen.

Amtlisches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 88

Dienstag, den 27. Juli 1920.

59. Jahrgang

Die große Pfändung.

Unter den Weltkriegegeschehnissen befindet sich bekanntlich die große Vermögensabgabe (Reichsnotopfer). Wie es scheint, ist darauf von Seiten der Entente eine große Pfändung zur Sicherung der von uns zu leistenden Kriegsschulden folgen, die uns in der Mitte August beginnender Finanznotwendigkeiten von Geht ausgeht werden soll. Die Herren Lloyd George und Millerand wissen nur noch nicht so recht, in welcher Form diese Maßnahme getroffen werden soll. Willkürlich ist es ein Fehler, daß wir die Zugewanderten verpfänden und den Erbschaften daraus an unsere Gegner zahlen sollen. Aber sie werden sich wohl selbst sagen, daß dieser Schritt für uns unmöglich ist. Es wird nachher für uns die Folgen sein, daß wir eine Last für das Ruhrgebiet auf uns nehmen sollen, dann können wir nur gleich die deutschen Fabriken und Werkstätten schließen. Das ist besser, als ein langames zu Tode Gehen. Möglicherweise kommt man dann in Paris und in London auf den Gedanken, die deutschen Eisenbahnen als Pfandobjekt heranzuziehen. Das ist aber zu dem Zeitpunkt noch zu früh, um darüber zu sprechen. Die Pfändung wird aber auch für den Finanzbedarf am besten geeignet. Es wird also wohl, wenigstens müssen wir damit rechnen, ein Rückgreifen auf einen Teil der deutschen Reichssteuern zu erfolgen, und es soll uns gar nicht wundern, wenn Frankreich und England auf den Antrag der Entente die größten großen Vermögensabgabe kommen. Es haben sich nach dem England zuerst die englischen Steuern zur Verfügung abgeben werden, die auch schon einen Vorrat für die finanzielle Notlage bilden.

Unsere Reichsregierung möchte als Pfandobjekt der Kriegsschuldendrückung 50 Milliarden Goldmark in Vorschlag bringen. Es ist heute leider schon zu merken, daß man in Paris mit diesem Betrage nicht zufrieden ist, und daß auch England zuerst die englischen Steuern zur Verfügung abgeben werden, die auch schon einen Vorrat für die finanzielle Notlage bilden. Die französische Regierung möchte als Pfandobjekt der Kriegsschuldendrückung 50 Milliarden Goldmark in Vorschlag bringen. Es ist heute leider schon zu merken, daß man in Paris mit diesem Betrage nicht zufrieden ist, und daß auch England zuerst die englischen Steuern zur Verfügung abgeben werden, die auch schon einen Vorrat für die finanzielle Notlage bilden.

Die Entente faßt bisher zur Finanzierung der deutschen Kriegsschuldendrückung eine interna inane Anleihe in Aussicht genommen, deren Zinsen und Amortisierung von allen Ententeleistungen garantiert werden sollten. Es ist noch nicht ganz klar, ob diese Anleihe in Höhe von 130 Milliarden überhaupt in der ganzen Welt aufzubringen sein würde, durch die oben erwähnte große Verpfändung erreicht werden, oder ob diese Pfandobjekte nur als Sicherheit für die Entente für die übernommene Garantie dienen sollen. Es ist freilich ziemlich egal, ob die Entente so oder so vorgeht werden soll, denn für uns bleibt keine Möglichkeit, Zinsen und Amortisierung prompt aufzubringen. 130 Milliarden Kriegsschuldendrückung macht mit Amortisation über 9 Milliarden Goldmark jährlich zu bezahlen. Und diesen Betrag bringen wir nicht auf, und wenn man uns droht, uns tot zu schlagen. Es fragt sich nur, wie weit die Entente mit ihren Strafandrohungen gehen wird, um eine größere Summe heimlich einzutreiben. Viel mehr als von unseren Nationen ertragen können wir nicht geben, wenn das Schicksal ohne Ende beginnt. Sollten Vermögensverluste und Geschäftsverluste gar nichts für uns erreichen vermögen? Es sind jetzt im Reichswirtschaftsrat gegenüber hohen Zweifeln wegen der Möglichkeit der Ausführung der Weisungen von Spa und Bescheidene Hoffnungen ausgeprochen worden. Damit ist aber nicht das zu übersehen, was aus Geht kommen kann und wahrscheinlich auch kommen wird. Und wer weiß, wie viele Konferenzen später denen von Spa und Geht noch nachfolgen werden.

Diplomatische Schleppe.

Von Dr. C. Jann.

Die Diplomatie der Sowjetmacht ist bedeutendwert wichtig. Mit äußerstem Geschick versteht sie den ganzen Osten, das alte Weltkriegegebiet, ins Schlepptau zu bekommen. Während sie in London die Briten durch endlose Gespräche hinhält und dupliert, hat sie gewagt, sich rings um sich eine ausgezeichnete Lage zu schaffen.

Zunächst hat sie, immer in wechselvoller Brieffrage mit den Engländern begreifen, im Orient das Bewußtsein, das die englische Interferenz nicht angeht, vor allem aber hat sie Polen in die Falle gelockt, so daß ihm beim besten Willen von der Entente das nicht mehr wird besoffen werden können.

Der Erfolg ist so groß, daß Moskau es sich leisten kann, sich heute einfach zu weigern, die Vermittlung der Entente Polen gegenüber anzunehmen. Es will vielmehr ganz persönlich und unter vier Augen mit den Polen abreden. Und zwar wird es erst dann zum Friedensschluß schreiten, wenn Polen sich dazu ist, d. h. wenn Polen den Bolschewismus von innen her verlassen erscheint. Moskau ist noch mit keinem Staat einen Frieden eingegangen, es ist denn, es hätte begründete Hoffnung gehabt, den agnerischen Staat fest in die Hand zu bekommen damit einer weit gebührenden Propaganda. Und bei Polen will es dies ebenso halten! Es wartet auf seine Verbündeten im Westen der feindlichen Front: den in neueren Anfrüher.

Inzwischen hat es sich diplomatisch wie militärisch die beste Karte sehr geschickt frei laziert. Mit England ist Friede geschlossen. Wegen eines Einfall der Entente hat es sich völlig gekümmert, indem es ihnen die von Polen angemahnten litauischen Gebietsteile mit samt der Hauptstadt Wilna freiwillig zur Befehung überweist. Die nicht zu beachtende lettische Armee hält es sich vom Kalte durch kleine Jagdpartien und einen heißen Frieden, der beiden Seiten besagt. Es kam gar nicht überlegt werden, daß gemeldet wurde, Litauen, Finnland und Lettland hätten sich gleichfalls geübert, sich nach London zu einem Friedensschluß zutreiben zu lassen. Man kann daraus ersehen, wie überlegend Moskau Einfluss in diesen Staaten sein muß, wenn gerade sie, die doch so völlig der rauhen britischen Faust von der See her ausgesetzt sind, so ruhig London die kalte Hand geben. Wenn dieses geschah, so konnte dies nur stattfinden, wenn eine starke Macht hinter den an sich schwachen Kleinstaaten stand. Und als diese Macht gibt sich Moskau heute sehr deutlich zu fühlen.

Moskau hat jedenfalls sehr starke Figuren in seinen vorliegenden diplomatischen Spiel. An der Art, mit der Sowjetunion das Spiel führen, ist herauszusehen, daß sie das letzte Stricklein des bürgerlichen Polen genommen wissen.

Auf der Wacht im Osten.

Belagerungszustand über Döpreußen.

Mit Rücksicht darauf, daß die Kämpfe zwischen Rußland und Polen in unmittelbarer Nähe der ostpreussischen Grenze stattfinden, und daß durch den Lebertritt von kämpfenden Truppen und Flüchtlingen Zwischenfälle in Ostpreußen entstehen können, hat der Reichspräsident, um die Wahrung der Neutralität und die Erfüllung der Pflichten der Neutralität zu sichern, auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung Ausnahmemaßnahmen für den Bezirk des Wehrkreiskommandos 1 erlassen. Die Ausnahmevorschriften treten mit der bevorstehenden Veröffentlichung in Kraft.

Die deutschen Schutzmaßnahmen an der Grenze.

Dem Königsberger Oberpräsidium wird zur näheren Lage in der Provinz, in der sich der bürgerlichen Truppen nach allen die vorliegenden Nachrichten auf Warchau. Es ist unwahrscheinlich, daß Truppenabteilungen zum Zwecke eines Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Diese Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und scharf beobachtet. Ebenso wird die Möglichkeit des Lebertrittes abgewandter polnischer Truppenteile auf ostpreussisches Gebiet in Bedingung gezogen. Auch für den Fall des Entretens von Flüchtlingen ist geordnet. Geordnet werden die ostpreussischen Abwehrmaßnahmen dadurch, daß über das Abstimmsgebiet der Internationalen Kommission für den Staatsgebiet ausübt. Eine Genehmigung zum Einmarsch deutscher Truppen in das Abstimmsgebiet, die beantragt ist, ist noch nicht erteilt. Inzwischen übernimmt dort die Sicherheitspolizei, die im Abstimmsgebiet verhältnismäßig stark ist und die im Augenblick noch verstärkt wird, den Grenzschutz. Da sie über eine Anzahl berittener Hundertschaften verfügt, ist sie imstande, den ersten notwendigen Schutz zu gewähren, falls Leberträge erfolgen. Als nächstes ist in der Nähe der Gefangenenstellen konzentriert bleibt, um bei Grenzverletzungen sofort vorgegriffen werden zu können. Weitere Maßnahmen sind im Gange.

Auf die deutsche Note über die Truppenverhältnisse in Ostpreußen ist noch keine Antwort eingegangen. Nach den letzten Meldungen unterliegt sie den Beratungen des Reichswehrministeriums.

Die Truppenbewegungen der Milizierten.

Trotzdem bereiten sich die Milizierten auf den Fall vor, daß Ausland nicht nachgibt. An der dänischen Küste sind starke englische Geschwader, die die Offize in östlicher Richtung durchqueren, nicht worden. Nach Barter Meldungen sind 12 Divisionen für Polen bereitgestellt und teilweise schon auf dem Transport nach Danzig.

Die Lage an der Front.
An der Front leisten die Polen jetzt einen zweifelhafte Widerstand. Besonders der Grodn und Bialystok sind heftige, auf beiden Seiten sehr verlustreiche Kämpfe. Bei Grodn haben die Polen Gegenangriffe gemacht, die ihnen die Erdorts der Stellung wieder in die Hand brachten. Jetzt seien die Russen neue Angriffe in Richtung auf Bialystok an den Namen haben sie zu tun, die Stars bei Slonim übergriffen und sind bis Roßan vorgezogen. An dem Nordflügel der Front geht der russische Vormarsch weiter. Suma III ist bereits von russischer Kavallerie besetzt, in Angastowo sind Kavalleriebrigaden erschienen. In den Wäldern von Augustowo, also fast unmittelbar an der deutschen Ostgrenze, finden heftige Nachkämpfe statt. In den ostpreussischen Grenzorten kann man deutlich das Geschloßener hören.

Bur Lage.

Die Verteilungen im Bergbau. Die Konferenz der Vertreter des Kohlenbergbaus im Reichsbergrüchungsministerium kam zu folgenden Ergebnissen: Es ist rund eine Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Basisförderung erforderlich, wenn unsere deutsche Wirtschaft aufrechtgehalten bleiben soll. Die Braunkohle kann und soll härter herangezogen werden, dazu ist erforderlich, daß die Transportverhältnisse für Braunkohle auf Besseres gebracht werden, daß die in Betracht kommenden Abnehmer sich auf die Benutzung der Braunkohle einstellen und daß die notwendigen maschinellen Beroollkommungen ausgeführt werden. Zunächst ist eine allgemeine Werrung der Lebenshaltung der Beroollkommer in Angriff zu nehmen. Das bestehende Arbeiterlohn ist abzukommen ist nicht geschehen, einige Arbeiter sind in den letzten Monaten gekürzt worden. Jeglicher Verzichtung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken.

Über den deutsch-russischen Gefangenenaustausch wird amtlich mitgeteilt, daß er sich planmäßig vollzieht. Bisher sind rund 22 000 Russen gegen 6000 Deutsche und 10 000 Angehörige der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie auf dem Seewege ausgetauscht. Die Aufgabe, das bisher keine regulären Transportwege aus Schibirien eingetroffen sind, hat die deutsche Regierung veranlaßt, bei dem Berliner Sowjetvertreter nachdrücklich Verpöhlung zu erheben, da eine Sicherstellung der Heimtransporte aus Schibirien erreicht werden muß. Herr Richter Kopp hat sich veranlaßt gesehen, sich selbst nach Moskau zu begeben, um den beschriebenen Forderungen der deutschen Regierung Geltung zu verschaffen.

Wie aus Heilingfors gemeldet wird, überschritten Mittwoch etwa 900 deutsche Gefangene, darunter viele Zivilisangene mit Frauen und Kindern, die finnisch-russische Grenze. Sie trugen deutsche Zeichen überlandender schwerer Leiden, waren sehr schlecht gekleidet und abgemagert. Sie schrieben den russischen Behörden, die die deutschen Gefangenen in Aussicht übersehen mußten. In Schibirien war ihre Lage nicht so schlimm, dagegen waren sie in Petersburg und Moskau schrecklichen Entbehrungen ausgesetzt. Überall in Russland herrschen schwere Epidemien. Im Gouvernement Tomsk seien in einer Stadt von 50 000 Einwohnern 4000 von Typhus dahingerafft worden. Von den Gefangenen seien mindestens 4000 in Gefangenschaft gestorben.

Uniformen, die nicht getragen werden dürfen. Militäruniformen sind in letzter Zeit besonders in den Grenzorten, wieder vielfach ohne Recht getragen. Die Grenzpoststellen sind deshalb angehalten worden, durch Streifenpoststellen solche Personen feststellen zu lassen. Die Durchsicherung ist aber nicht so einfach. Einmal sind noch manche Personen zum Tragen der Uniform berechtigt, andererseits werden auch noch die Entlassungsuniformen aufgetragen. Die berechtigten Heeresmannschaften tragen Schulterklappen mit in Sandfarb gefärbten Wörtern, die Marineangehörigen schwarz-weiß-rot gefärbte Worte an heißen Verleumdungen der Farbe und des Lebergebiets, Offiziere landesfarbige nichtfarbige Wärfelklappe. Wenn aber die Person nicht mit sofort festgesetzt werden kann, so werden die Beschlüsse der Grenzpoststellen durch den bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden zur Anzeige gebracht. Die Abzeichen sind dann einzubehalten. Die Berechtigten sind anzuhalten, stets einen Ausweis mit Lichtbild bei sich zu führen. Als Entlassungsangabe sollen nur noch bürgerliche Ansätze ausgegeben werden. Einlassene dürfen keinen Koppel oder Wehrzeichen tragen, ebensowenig Schulterklappen. Zur Wehrtaufnahme dürfen keine Militärkleidung, Helm, Kränkelchen, metallene Fäden und Lebergehehrklappe noch Verleumdungen getragen werden.

Dresden. Der sächsische Finanzminister Dr. Weinebold erklärte, daß der Staat nachdrücklich die Schulden der Gemeinden, unter denen diese zusammenzubringen drängen, übernehmen werde, ebenso die Armen- und Polizeikosten.

Deutschlands Zwangsweise Entlassung.

Berlin, 24. Juli. Wie gemeldet wird, wird nicht das Reichswehrministerium oder die Reichswehrstellen die Entlassung der Büchsenbesitzer vornehmen, sondern ein Reichsministerium für mit weichen, zum Teil historischen Vorkommnissen, und zwar pro und contra, vorwiegend zuletzt im Osten, der durch die Vorgänge in Polen bedroht ist.

Das Reichsministerium hat heute dem Reichstag über die Entlassung der Büchsenbesitzer zugestimmt. Der Entwurf wird unverzüglich dem Reichstag zum Beschluß zugehen.

Die Entschuldigungsfrage bei Smolnik.

Zwischen Augustow und Smolnik tobt gegenwärtig die Entscheidungsschlacht über das Schicksal der polnischen Nordarmee. Es scheint, daß die Polen weitlich Geduld zu lassen konnten. Da sie durch erfolgreiche Gegenangriffe wieder in den Besitz der Südfront von Grodnos gelang sind, sieht man nicht sehr. Dagegen sollen, wie zuverlässig verlautet, die russischen Sowjettruppen am Narocz westlich Warschau sich den Übergriffen erkräftigt haben, wodurch die Naroczfront der Polen angebrochen sein soll. Tatsache ist, daß die Russen bei Smolnik vorgerückt sind. Smolnik soll keine Hauptmacht in der Gegend von Warschau konzentriert haben. Aus vielen Umständen geht hervor, daß die Sowjettruppen beschließen, mit allen Mitteln die Beschaffung der Polen zu verhindern. Wenn den Sowjettruppen das gelänge, so ist das Schicksal von Warschau besiegelt.

Die 'Wochenschrift' berichtet, daß russische Truppen in Smolnik einmarschiert sind, und daß die Polen die Nachrückstellung bei Tompa gekannt haben.

Scharfer Rückgang des Marktes im Ausland.

Der gestrige einwärtige Markt der Waren für den Markt an den ausländischen Börsen hat die Sozietät in die Zukunft der deutschen Währung von neuem gemeldet. Der Kurs der Mark ist am Freitag in der Schweiz um einen vollen Centime auf 135.000 Centimes zurückgegangen, also einen Stand, den er in der zweiten Hälfte des Mai erreicht hatte. Wichtigkeit haben die Preise für die ausländischen Devisen in Berlin sehr angezogen. Der scharfe Rückgang des Marktes muß um so mehr überraschen, als die jüngsten politischen und wirtschaftspolitischen Ereignisse das Minimum in der Abwärtsbewegung und die Wirkung des Kohlenkrisis in der Schweiz und in Spa, nur einen geringen und vorübergehenden Druck auf die deutsche Währung auszuüben vermochten. Die Gründe für die jetzt eingetretene Erweichung der Mark sind nicht klar zu erkennen. Sie liegen aber offensichtlich weniger auf markttechnischen als auf politischen Gebieten. Offenbar sieht sich das Ausland durch die Erfolge der Bolschewisten in dem Felde gegen Polen stark beunruhigt und rechnet mit der Möglichkeit, daß auch Deutschland in die freigelegten Verwicklungen hineingezogen werden könne. Im übrigen muß daran festgehalten werden, daß der bisherige Stand der Weltmarkt nicht durch künstliche Mittel herbeigeführt wurde, sondern das Ergebnis der bisherigen politischen Position gewesen ist; unsere Wirtschaft ist in der letzten Zeit allerdings stark zurückgegangen, sie ist aber tatsächlich noch im Gange und dürfte immer noch einen Aufschwung erleben.

Die anhaltliche Wägenung bedarf, angesichts der günstigen Entwicklung der Fleischwirtschaft und der glänzenden Kartoffelernte die Zwangsbeschaffung für Fleisch und Kartoffeln anzugehen.

Wartung von 25 Kriegsschuldnern.

Breslau, 24. Juli. In Senat besprach der Minister des Auswärtigen die Frage der Kriegsschuldnern und erklärte: Daß die Alliierten in Spa Vollzugsbestimmungen zur Abrechnung von 25 Kriegsschuldnern durch den Reichstag beschließen aufgestellt hätten. Hoffentlich nimmt man die alliierten Kriegsschuldnern in der gleichen Weise vor. (D. Red.)

Wasserkraft wieder gestattet.

Durch eine Resolution im Reichstag hat der Reichswehrminister das Verbot der Veranlassung von Wasserkraften in Weharen, Weisen Boden und dergleichen mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Allgemeine Preisfestlegung bevorstehend. Der Abordnung Dresdener Ernährungsminister, die in Berlin Felder über die letzte Lebensmittelversorgung Dresdens erobert hat, wurde laut Blättermeldungen mitgeteilt, daß eine Preisfestlegung bevorsteht. Die Reichsregierung hofft, aus Grund der von der Ernennung von vierzehn Vorständen die ausländischen Ernährungs von Lebensmittel zu verbilligen und dadurch auch eine Senkung der inländischen Lebensmittelpreise herbeizuführen.

Miß Ada Robin.

Novelle von Johar Brendendorff.
Fortsetzung.
Gewiss war sie keine vollkommene Künstlerin, aber das rezeptive Bild, das ihre amnitiöse Gestalt und ihr Gesicht darbot, hätte wohl auch empfindlichere Mängel des Portraits verzeihen können. Wie durch eine magische Gewalt schloß sich Gabens Blick an den feinen Körperchen und an den schlanken weißen Händen, die so geräuschlos an den Tasten lagen. Als sie genies, gab er mit geradezu begehrten Worten seinen Entschluß aus und bat sie dringend, noch etwas zu singen.
"Ja", sagte sie, indem sie lächelnd zu ihm aufschah, "aber nichts mehr von dieser Art. Ihre deutsche Sentimentalität läßt mich nicht recht. Wollen Sie ein paar lustige amerikanische Lieder hören?"
Die Antwort fiel natürlich bejahend aus, und von diesem Augenblick an war Ada in der Tat erst in ihrem eigentlichen Element. Die kleinen, musikalisch fast verweilten Gabens, die sie da in englischer Sprache sang, gerannen durch ihren Vortrag einen ganz wunderbaren heiteren Reiz. Wenn, der sich, wenn nicht wieder gefühlte hatte, sondern an den Stuhl seiner Braut gelehnt sitzen gelassen war, näherte sich dem Klavier, als würde er von einer unwiderstehlichen Macht dahin gezogen, und er selbst ahnte sicherlich nicht, wie deutlich sich in seinen Jagen die Erinnerung für Ada Robin malte, während er, kaum noch um zwei Schritte von ihr entfernt, auf sie herabsah.
Daraufhin warf sie plötzlich den Deckel des Instrumentes zu, daß Frau Boretins bei dem Knall erschrocken zusammenfuhr, und brana auf. "Acht ist's genau", rief sie. "Sie

Hugo Stinnes über Spa.

Die Debatte im Reichswehrministerium.
— Berlin, den 24. Juli 1920.

Heute vormittag ist der Reichswehrminister wieder zusammengetreten, um in die Aussprache über Spa einzutreten. Von der Regierung sind Reichsfinanzminister Dr. Wirth, Reichsernährungsminister Dr. Hermann, Reichsarbeitsminister Dr. Braun und Reichsjustizminister Dr. Goebel, später auch Reichsminister des Innern Dr. Simons und Reichswehrminister Dr. Schulz anwesend.
Als erster Redner spricht der Führer der christlichen Bergarbeiter, Aug. Imbisch. Er nennt das Abkommen von Spa unbedingend, jetzt aber, wo es abgeschlossen sei, müßten wir uns mit der Laizität abfinden und zugeben, wie wir unsere Verpflichtungen erfüllen könnten. Die Frage müßte heißen, ob die ganze deutsche Kohlenwirtschaft das verlangte Quantum liefern kann. Die fast unerschöpflichen Forderungen können wir nur erfüllen, wenn alle Beteiligten mit wirklich gutem Willen daran mitarbeiten, und wenn uns genügend Kohlen aus Obergüteln zur Verfügung ständen. Der Redner schloß damit, daß gerade im Lande die Ernährungszustände im Ruhrgebiet, deren Absicht die erste Notwendigkeit sei.
Nach ihm ergreift das Wort als Vertreter der Industrie Hugo Stinnes:

Meine absehbende Stellung zu den Entschuldigungen in Spa ist im allgemeinen bekannt. Auf eine Verbesserung in der Lage ist in nächster Zeit nicht gerechnet werden. Für die Verteidigung der Entschuldigungen kommt im wesentlichen nur das Ruhrgebiet in Frage. Die Tagesförderung im Ruhrgebiet war von etwa 218 000 Tonnen im Frühjahr 1919 bis Mai 1920 auf etwa 285 000 Tonnen gestiegen. Da das Spa-Abkommen täglich 80 000 Tonnen Kohlen kostet, so seien nur etwa 205 000 Tonnen Steinkohlen zur Verfügung des Inlandes gegen 218 000 Tonnen damals. Die Differenz wird durch Mehrförderung an Braunkohlen ausgeglichen, aber in der großen Deutlichkeit für den Inlandsverkehr, die wiedererwachsende Seeschifffahrt und in der Textilindustrie entstanden. Es bleibt also eine absolute Verdrängung.
Es werden für das Inland täglich 4 800 000 Tonnen Kohlen nur 3 900 000 Tonnen monatlich zur Verfügung haben. Dieser am Stand von 1913 gemessene, die deutsche Industrie mit rund 50 Proz. versorgt. Als die Industrie vom Winter an circa 54 Proz. also noch nicht 10 Prozent, sank, wurde es als eine Katastrophe angesehen. Jetzt wird der Sturz 20 Prozent betragen. Unser Warenexport war in guter Entwicklung, der Wert war auf 4,5 bis 5,5 Milliarden (Papier) monatlich gestiegen. Jetzt wird ein Anstieg an Warenherstellungen von 20 Prozent zu erwarten sein. Mehr als die Hälfte des Warenportals ist also in Frage gestellt, der Rest reicht nicht im Inland aus, die fehlenden Lebensmittel, Kohlen usw. zu decken.

Für die deutsche Volkswirtschaft ist das Spa-Abkommen unerträglich.
Nach vorstehenden Zahlen wird Ihnen klar geworden sein, welche Bedeutung diesen Worten zu sich genommen haben, die das Spa-Abkommen vorschlagen. Der Hinweis auf das, was gekommen wäre, wenn nicht untergraben und das Ruhrgebiet besetzt worden wäre, zieht auch nicht. Dabei ist die uns in der Grubenloshilfe verbliebene Waffe gegen widerrechtliche Kohlenentziehung nicht gewährt. Ich halte es für im höchsten Grade bedenklich, Deutschland als noch wehrloser hinzustellen, als es ist. Ich halte es für nicht möglich, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen und sehe voran, daß im November 1920 unter ungünstigsten Umständen die Frage der Kohlenlieferung und die des Einrückens ins Ruhrgebiet auf sein wird.

Wie dem aber auch sein mag, nachdem die deutsche Regierung dem Zwange gewichen ist, wird jeder Deutsche alles tun müssen, um den übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.

Was kann in der jetzigen Lage geschehen, um die unmittelbare drohende Wirtschaft- und Finanzkatastrophe abzuwenden? Die sofort zu treffenden Maßnahmen zerfallen in langfristige und sofort wirkende. Die sofort wirkende sind und alle in der Hand der Regierung liegen. Die langfristigen sind die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Bergarbeitergewerkschaft. Hierzu muß man vor allen Dingen für bessere Ernährung und Lebenshaltung nach Anhalt und Saarland sorgen. Der unter Tage arbeitende Bergmann muß viel mehr an Wert und Zeit haben, als andere Arbeiter.

Wenn aber müssen die langfristigen wirkenden Maßnahmen getroffen werden, daß die Bergwerke leben, daß die erste Arbeit besteht, die Lebensarbeit nicht in Betätigung zu erklären. Ich hoffe, daß die Währungsfrage für die industriellen Arbeiter und die 7-Stundenarbeit der Bergarbeiter allgemein beibehalten werden kann.

Die Siedlungs-tätigkeit in allen Bereichen muß mit ganz anderer Energie ohne bürokratische Hindernisse betrieben werden.
Ich beantrage, sofort für jede Zone Steinroffen den Siedlungsverfassung auf 20 Mt. statt 6 Mt. für 6 Zonen zu bemessen, bei Braunkohle statt 2 Mt. für 6 Zonen.

Ich beantrage ferner, sofort die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Wohnwohnungen, in denen sich heute etwa 10 000 Arbeiter befinden, die in minderwertigen Gewerben tätig sind, für die Beschaffung von Vergleuten fertig gemacht werden können.

Ich beantrage, daß in jedem größeren Kreis eine Kommission von etwa drei Vertretern der Bergwerke und drei Vertretern der Bergarbeiter als bald gebildet wird, an die die Beschwerden der Arbeiter erregenden Fälle herangebracht werden und die das Recht haben, den Fall zu prüfen und zu begutachten und den Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Ich beantrage ferner, daß diese eventuell verstärkten Kommissionen ins Ausland, namentlich Amerika und England, entsandt werden, um festzustellen, welche auf den deutschen Bergbau bei den jetzigen Produktionsbedingungen am besten Verbesserungen in diesen Ländern namentlich während des Krieges eingeführt worden sind.

Ich bin damit einverstanden, daß der Beschäftigung von Kohlen nachgeprüft wird.

Mit Rücksicht auf die schnelleren Entwicklungsmöglichkeiten der Braunkohlenförderung aus vorhandenen Bauen beantrage ich ferner, daß nach Sachverständigen in 50 und dann 75 und 100 Kilometer Umkreis der Braunkohlengebiete sofort eine Aufnahme der Betriebsstätten, die ihre Feuerungen wirtschaftlich richtig anstellen können.

Die wirtschaftliche Auswertung der Kohle muß verbessert werden. Die Elektrizität- und Gaswirtschaft Deutschlands muß nach wirtschaftlichen, technischen und verkehrspolitischen Gesichtspunkten richtig geordnet werden. Bessern ist der Antrag gestellt worden: Voraussetzungen für eine vereinigte Kraft- und Wasserversorgung ist die richtige Ermittlung der großen Wirtschaftszentren. In diesen Gebieten ist die Entwicklung eine einheitliche Vorrichtung sicherzustellen.

Es ist vollkommen ausgeschlossen, von einer Zersplitterung des Mannigfaltigen des Wirtschaftslebens der einzelnen Gebiete Rednung zu tragen. Die jetzige Bevölkerung von Berlin ist unerträglich. Die Zersplitterung muß sich darauf beschränken, die allgemeine Überleitung in der Hand zu haben.

Der Inlandsverkehr in den einzelnen Wirtschaftszentren muß dem West eingedrängt werden, sich dauernd mindestens für eine lange Zeit die Energieunterlagen zu verschaffen, so daß das allgemeine Wirtschaftsleben Deutschlands auf mindestens 200 Jahre, sei es auf Wasserkraft, sei es auf Steinkohle, sei es auf Braunkohle, sichergestellt wird.

Die Grundbesitzer in den Gebieten der Sozialisierung oder der Verstaatlichung der elektrischen Zentralen oder Gasanstalten.
Nur die Sozialisierungen sind wirtschaftlich zu rechtfertigen, die mehr Werte schaffen. Diese müssen auch durchgeführt werden. Diese Sozialisierungen beruhen aber alle im wesentlichen auf der Verteilung nicht aber auf der Gewinnung und Verarbeitung, bei der der primären Antriebskräfte der Dienen und des Abganges nicht entzogen werden kann.

Nach Stinnes' Rede zieht sich die Debatte, an der noch der Transportarbeiterführer Rudolf, Geh. Bergarbeiter, Dr. Walter Rathenau, Minister Dr. Simons u. a. teilnehmen und die einen sehr interessanten Verlauf nimmt, bis in die Abendstunden hin.

Ausland-Rundschau.

Frankreichische Soldaten für Polen. Wenn die Russen nicht in letzter Stunde ihren Standpunkt ändern, und die Ernennung der Zusammenkunft der Republik Polen verschoben wird, so wird sich nichts übrig bleiben, als militärische Hilfeleistung nach Warschau zu senden. Wie man das fertig bringt, ist freilich noch eine Sache für sich, denn Deutschland würde seine erst proklamierte Neutralität gegen England und Polen verletzen, wenn es den Landstransport von Straßburg

Wann immer, fremdes, als was er in Wirklichkeit nicht ist, sondern eine andere, die von all seinen Sinnen und von all seiner unumstößlichen Gemütskraft ausgeht.
"Sie ist ein himmlisches Wesen — eine Amerikanerin," sagte Frau Boretins, als sie sich mit ihrer Tochter in das Schlafzimmer begab. "Ich glaube, kein Mensch könnte sie überleben."
"Ja, Mutter, das glaube auch ich," erwiderte Felene, ohne daß der Klang ihrer weichen Stimme etwas gemindert wäre als sonst. Aber sie sprach nicht weiter und lag noch immer mit offenen, träumerischen Augen da — die Mutter ist in das Reich, der Träume hintergeschritten war.

8. Kapitel.

Das Verhältnis zwischen der jungen Lucifers und ihrer Braut schien sich während der neuen letzten Tage immer bester zu gestalten. Die beiden Mädchen, die Frau Robin und die Frau Boretins, die sie seit dem letzten Jahre verjüngt, saßen dem verstorbenen Problem in der Gestalt dieses bewährten, lebensprägenden Geschöpfes seinen Einzug in ihr fülltes Haus gebend. Ja, sie fing bereits an ihrer Tochter Vorwürfe darüber zu machen, daß sie das Leben der beiden Mädchen nicht mehr mit der rechten Wärme zu erwidern wisse.
"Sie hat ganz recht, wenn sie dich mit deiner Schicksalhaftigkeit und mit deinem geistlichen Wesen nicht. Das ist maßgebend nicht die richtige Art für ein Mädchen, sich beschleimert zu machen."
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Ablieferungprämien für auf Saatbezugscheine geliefertes Getreide.
 Diejenigen Erzeuger von Getreide, welche auf Saatbezugscheine Saatgut nach dem 16. 8. 19 geliefert haben und Anspruch auf Auszahlung der Ablieferungprämie dafür erheben, hier aber noch nicht beantragt haben, werden hiermit letztmalig aufgefordert, Verzeichnisse mit nachstehendem Inhalt einzuwickeln:

Vorname, Name und Wohnort des Empfängers.
 Datum der Lieferung, Fruchtart, Menge, erzielter Verkaufspreis.
 Sommer- und Wintergetreide sind getrennt aufzuführen, bis zum 31. Juli 1920 hier nicht eingegangene Anträge können nicht berücksichtigt werden.
 Wickenfels, den 28. Juli 1920.
 Der Vorsitzende des Kreislandwirtschaftl. Getreide- u. Mehlstelle.

Amtsbezirk Teuchern.

Da ich unter dem heutigen Datum die Amtsgeschäfte übernommen habe, ist das Amtsbüro nach Gröben Nr. 71 (Conjum-Vereins-Gebäude, Telefon 287) verlegt worden. Die Sprechstunden finden **Montags u. Donnerstags von 3—6 Uhr** nachm. statt.
 Auch sind alle Kommunalwaren die zur Verteilung kommen, hier abzuholen.
 Die Herren Gemeinde- und Ortsvorsteher ersuche ich, betreffendes in ihren Gemeinden bzw. Amtsbezirken ordnungsgemäß bekannt zu geben.
 Gröben, den 24. Juli 1920.
 Der Amtsvorsteher. **Jahr.**

Dienstag, den 27. ds. Mts nachm. 3 Uhr versteigere ich im hiesigen Armenhause Tische, Stühle, Bettstellen und verschiedenes Wirtschaftsgüter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
Weincke, Wzb.

Aal in Gelee	1/2 Pfd-Dose	11—
Hering in Gelee	1/2 " "	850
feinste Oelfardinien	Dose	8—
la geräucherter Lachs	1/2 Pfd-Dose	17—
Sardellen-Paste	Tube	4—
Prima Holländ. Käse	Pfd.	14—
geräucherter Lachsheringe	Stück	1,25
Sardellen	Pfd.	11—
ausgewogen	Pfd.	12—
feinste Matjes-Heringe	Stück	1,20
„ Vollheringe	Stück	1,50
Naumburger Salzgurken	Stück 40—50 Pfg.	

empfehle
Ferd. Gröbe.

Achtung
 Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Landwirte.
 Zu dem heute **Montag, den 26. Juli 1920** abends 8 Uhr stattfindenden Vortrag über **Steuergesetze und Steuerbuchführung** im hiesigen Hotel zum Löwen werden hiermit alle Interessenten eingeladen. Damen auch hierzu willkommen.
Gründler & Schmalz, Leipzig.
 Vertretung neuester **Steuerbuchführung Deutschlands**



**Arbeitsnachweis
 Lehrern**
Gesucht werden:
 7 Knechte, 3 Kleinfurche,
 4 Mägde, 20 Viehhühner,
 2 Arbeiter auf Holzplatz, 1 Viehfütterer.
Stellen finden:
 1 Hofmeister, 3 Schiffer, 1 Schachmeister, 1 Holzbildhauer, Fabrikarbeiterinnen, Abraumarbeiter, Dienstmädchen nach Teuchern und Umgegend.



**Vereinigt. Turnverein
 E. V. D. T.
 Monats-Versammlung**
 am **Donnerstag, den 29. Juli** im „Mahlstein.“
 Tagesordnung:
 1. Turnplan.
 2. Gau-Spielzug 29. Aug.
 3. Verschiedenes.
 Der Turnrat.

Sportvereinigung
Dienstag, den 27. Juli
 abends 1/9 Uhr
Spieler-Sitzung.
 Anstellung der Verbands-Mannschaften.
 Um zahlreiches Erscheinen der Spieler bittet
 der **Spielausschuss.**

**Jeden Vorken
 OBST**
 kaufen zu Tagespreisen
D. Sanders R. Buchendorf
 Kirchhude 6 Turich Biegelei
 oder Caféhof Ludwig
 Merlabeget Dienstag und
 Sonnabend nachmittags Bahnhof
 Teuchern.

**Frischen
 Seefisch**
 sowie frische
Heidelbeeren
 offeriert Dienstag zum Wochenmarkt billigt
Fr. Becker.

Ein Paar Stiefel
 Größe 28, zu verkaufen
Gröbe Nr. 15.

**Unerfahrene
 Frauen**
 lassen sich irreführen und kaufen teure nutzlose Mittel. Seien Sie jedoch klug und wenden sich bei **Regel** u. Stockungen nur an **A. Schlienz, Hamburg I. Ausgabe.**
 Wenn alles vergeblich, fassen Sie noch einmal Mut und brauchen mein anerkannt wirksames Spezialmittel Vollkommen unschädlich
Garantie. Erfolg in 3—4 Tagen ohne Berufstörung. Zahlreiche Dankschreiben.
 Diskreter Versand.

Morgen Dienstag habe an d. m. Bögemärkte circa 80000 Bissen
Salat- u. Einlege Gurken
 zum billigsten Preise
Freih. Sauerborn.

Morgen neue Kartoffeln
 a Pund 50 Pfa. bei
Albin Schiele.

Frisch gebrannten
Weißstückeralkali
 empfiehlt
G. Hödel, Brauereimeister.

**Vereins- und
 Fergnügungs-
 Anzeigen**
 gelangen zur Kenntnis vieler Mitglieder und Freunde jedes Vereins u. des interessierten Publikums, wenn sie im „Wöchentlichen Anzeiger“ zu Teuchern u. Umg. bekannt gegeben werden.

Mutterkorn
 zu kaufen gesucht
Stadtapotheke.

Zuverlässiges älteres
Sausmädchen,
 welches bereits gedient hat,
 sucht
Franz Marie Gerhardt.

Suche zum 1. oder 15. August ein eheliches sauberes
Mädchen
 von 15—16 Jahren.
Franz R. Lieferenz.

Kräftiges
Schulmädchen
 welches Ostern die Schule verläßt, Anderthalb und ehrlich ist, aus ansehnlicher Familie gesucht
Franz Ehrler, Bahnh. 3.

Offene Beine
 alte bössartige Geschwüre, Flechten, Krätze. Gebe Auskunft über Heilung ganz umsonst, nur Rückmarke erwünscht.
August Streichert, Winkingerode (Eichsfeld)

Haarschneidemaschine
 verloren gegangen. Gegen gute Belohnung i. d. Exped. d. Bl. abgegeben.

Am Sonntag ist eine **eiserne Stenmlöcher** in Gröben gefunden worden. Abholen **Montagsfr. 9.**

Sommerproffen
 braune, fetzige Haut. Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel, Mitesser. Ausnahmefrei, nur Rückmarke erwünscht.
Zollausseher Osburg, Heiligenstadt (Eichsf.)
 Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Lichtspiele „Weiße Wand“.
Dienstag, d. 27. und Mittwoch d. 28.
Zwischen Lipp und Kelchesrand
 Sensations-Drama in 5 Akten.

Laden
 mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten unter **K. 20** Ala-Haasenstein u. Vogler, Zeitz.

Die
Buchdruckerei
 von
O. Lieferenz
Teuchern
 empfiehlt sich zur
 Anfertigung von
Druck-Sachen
 für Behörden,
 Geschäfts- und
 Privat-Bedarf.

Beweg Aufgabe des Geschäftes empfiehlt
Damen-Winterhüte
 in Belour, Sammet und Filz
Frieda Stawitzke, Steinwa 2.

Junge Dame
 sucht gut möbliertes Zimmer, möglichst mit voller Pension. Werte Zuschriften erbitte mit Preisangabe unter **E. 7** an d. Exp. d. Bl.

Todesanzeige
 Gestern abend 11 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unsere Tochter
Anna
 im Alter v. 12 Wochen
 Dies zeigt tiefbetrübt an
Fam. Gust. Hoffmann

Schlachtkaninchen
 Gänse und Ziegen laust
Paul Bergert, Wurth.
 Verkauf Sonnabends d. 4. Uhr an.

Ehrenerkklärung
 Die geehrte Frau **Schreckenbach** ausgesprochene Verleumdung nehme ich hiermit zurück
Klara Padoch.

Anfichtskarten
 zu haben bei
O. Lieferenz.

Dank
 Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres lieben Sohnes, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Walter Gröbe u. Frau

Briefpapier
 in Kassetten und losen Packungen empfiehlt
Otto Lieferenz.

Statt Karten.
 Meine Verlobung mit Fräulein **Adele Leonhardt** Tochter des Landwirts **H. Leonhardt, Herrngosserstedt**, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Franz Wentzke,
 Hotelbesitzer.
 Teuchern, im Juli 1920.



Erklärung.
 Billige Schutzcreme enthält Wasser oder Essigstoffe, dagegen
Dr. Guntner's Zahnputz
Nigrin
 nur reines **Cerpenindol** (Friedensware mit Banderol). Der etwas höhere Preis macht sich 1000fach bezahlt durch größere Ausgiebigkeit u. verlängerte Lebensdauer des Schutzes.
 Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Lieferenz, Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelnenpreis: Die sechsgepaarte Korpusspille 40 Hg. Rahmenpreis 60 Hg.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Pöppelstraße 10 (alt) spätestens vormittags 9 Uhr. Später und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Mittwochs und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

Abdruckgebühr für den Druck: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 RM. von unseren Seiten ins Haus gebracht 4,50 RM und durch den Briefträger 20. Einzelnummer 15 Hg.

Abdruckgebühr und monatliche Beiträge werden außer in der Geschäftsstelle, Pöppelstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postanstalten angenommen.

Amliches Verhandlungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 88

Dienstag, den 27. Juli 1920.

59. Jahrgang

Die große Pfändung.

Mit der Verhaftung der Besatzung befindet sich bekanntlich die große Vermögensabgabe (Reichsnotopfer). Wie es scheint, ist darauf von Seiten der Entente eine große Wirkung zu erwarten. Sicherung der von uns zu leistenden Kriegsschuldungen, die uns in der Mitte August beginnenden Finanznotlage von Genf ausgesetzt werden soll. Die Herren Lloyd George und Millerand wissen nur noch nicht so recht, in welche Form diese Maßnahme gekleidet werden soll. Vielleicht ist es ein Fehler, daß wir die Zugewerke verpfänden und den Entente daraus an unsere Gegner zahlen sollen. Aber sie werden sich wohl selbst sagen, daß dieser Schritt für uns unumgänglich ist. Wenn wir außer der Kohlenlieferung an Frankreich noch eine Last für das Ausland auf uns nehmen sollten, dann können wir nun gleich die deutschen Fabriken und Werkstätten schließen. Das ist

Der Erfolg ist so groß, daß Moskau es sich leisten kann, sich heute einfach zu weigern, die Vermittlung der Entente: Polen gegenüber anzunehmen. Es will vielmehr ganz persönlich und unter der Augen mit den Polen abrechnen. Und zwar wird es erst dann zum Friedensschluß schreiten, wenn Polen reif dazu ist, d. h. wenn Polen dem Bolschewismus von innen her besalzen erscheint. Moskau ist noch mit keinem Staat einen Frieden eingegangen, es sei denn, es hätte begründete Hoffnung gehabt, den gegenwärtigen Staat fest in die Hand zu bekommen und einer weit gebietenden Propaganda. Und bei Polen will es dies ebenso halten! Es wartet auf seine Verbündeten im Rücken der feindlichen Front: den inneren Aufbruch.

Anglofranzösisch hat es sich diplomatisch wie militärisch die rechte Flanke sehr geschickt frei gemacht. Mit England ist Friede geschlossen. Gegen einen Einfall der Litauer hat es sich völlig gefestigt, indem es ihnen die von Polen angekauften litauischen Gebietsteile mit samt der Hauptstadt Wilna freiwillig zur Besetzung überließ. Die nicht zu verachtende lettische Armee hält es sich von Rasse durch kleine Jugendabrisse und einen heißen Frieden, der beiden Seiten befragt. Es kann gar nicht übersehen werden, daß gemeldet wurde, Litauen, Finnland und Lettland hätten sich gleichfalls geweigert, sich nach London zu einem Friedensdiktat zittern zu lassen. Man kann daraus erkennen, wie überaus Moskau Einfluß in diesen Staaten sein muß, wenn gerade sie, die doch so völlig der rauhen britischen Faust von der See her ausgeht sind, so ruhig London die falsche Waage zeigen. Wenn indes gesehen, so konnte dies nur stattfinden, wenn eine starke Macht hinter den so schwachen Kleinstaat stand. Und als diese Macht gibt sich Moskau heute sehr deutlich zu fühlen.

Moskau hat jedenfalls sehr starke Figuren in seinem vorkriegs diplomatischen Spiel. In der Welt, wie die Komplexion das Spiel führen. Ist herauszufinden, daß sie das letzte Stündlein des bürgerlichen Polen gekommen wähen.

Auf der Wacht im Osten.

Belagerungszustand über Ostpreußen. Mit Rücksicht darauf, daß die Kämpfe zwischen Rußland und Polen in unmittelbarer Nähe der ostpreussischen Grenze stattfinden, und daß durch den Uebertritt von kämpfenden Truppen und Flüchtlingen Zwischenfälle in Ostpreußen entstehen können, hat der Reichspräsident, um die Wahrung der Neutralität und die Erfüllung der Pflichten der Neutralität zu sichern, auf Grund des Artikels 48, Abs. 2 der Reichsverfassung Ausnahmemaßnahmen in für den Bezirk des Wehrkreiskommandos 1 erlassen. Die Ausnahmevorschriften treten mit der bevorstehenden Veröffentlichung in Kraft.

Die deutschen Schutzmaßnahmen an der Grenze. Vom Königsberger Oberpräsidium wird zur letzten Lage folgende Mitteilung veröffentlicht: Der Saß der bolschewistischen Truppen hat nach allen hier vorliegenden Nachrichten auf Warchau. Es ist unwahrscheinlich, daß Truppenabteilungen zum Zwecke eines Angriffes auf Ostpreußen stattfinden. Die Möglichkeit wird aber dauernd im Auge behalten und stark beobachtet. Ebenso wird die Möglichkeit des Uebertrittes abgeschwächter polnischer Truppenteile auf ostpreussisches Gebiet in Rechnung gezogen. Auch für den Fall des Eintreffens von Flüchtlingen ist gesorgt. Entgegen werden die ostpreussischen Abwehrmaßnahmen dadurch, daß über das Bestimmungsgebiet die Internationalisierte Kommission das Recht der Staatshoheit ausübt. Eine Genehmigung zum Einmarsch deutscher Truppen in das Bestimmungsgebiet ist aber erst im noch nicht erreicht. Angzusehen übernimmt dort die Sicherheitspolizei, die im Bestimmungsgebiet verhältnismäßig stark ist und die im Augenblick noch verstärkt wird, den Grenzschutz. Da sie über eine Anzahl berittener Sondereinheiten verfügt, ist sie imstande, den ersten notwendigen Schutz zu gewähren, falls feindliche Truppen sich in der Gegend zeigen. Die im Augenblick so verlegt, daß sie in der Nähe der Gefahrenstellen konzentriert bleibt, um bei Grenzverletzungen sofort vorgeworfen werden zu können. Weitere Maßnahmen sind im Gange.

Auf die deutsche Note über die Truppenverhältnisse in Ostpreußen ist noch keine Antwort eingegangen. Nach den letzten Meldungen unterliegt sie den Beratungen des Völkervertrages.

Die Truppenbewegungen der Alliierten.

Trotzdem bereiten sich die Alliierten auf den Fall vor, daß Rußland nicht nachgibt. An der dänischen Küste sind Rote englische Geschwader, die die Küste in höherer Richtung durchkreuzten, sichtbar worden. Nach den letzten Meldungen sind 15 Divisionen für Polen bereitgestellt und teilweise schon auf dem Transport nach Tsanig.

Die Lage an der Front.

In der Front leisten die Polen jetzt einen zweifachen Widerstand. Besonders der Grobus und Helost sind heftige, auf beiden Seiten sehr verlustreiche Kämpfe. Bei Grobus haben die Polen Gegenangriffe gemacht, die ihnen die Sidforts der Stellung wieder in die Hand brachten. Jetzt legen die Russen neue Angriffe in Richtung auf Helost an, den Polen haben sie bei Zubno, die Stara bei Glinow überflutet und sind bis Jagany vorgedrungen. An den Nordflügel der Front geht der russische Vormarsch weiter. Sumaki ist bereits von russischer Kavallerie besetzt, in Augustowo sind Kavalleriebrigaden erschienen. In den Wäldern von Augustowo, also fast unmittelbar an der deutschen Grenze, finden heftige Nachkämpfe statt. In den ostpreussischen Grenzorten kann man deutlich das Geschützfeuer hören.

Bur Lage.

Die Beschlüsse im Bergbau. Die Konferenz der Vertreter des Kohlenbergbaus im Reichsbergbauamtministerium kam zu folgendem Ergebnis: Es ist rund eine Million Tonnen Mehrförderung gegenüber der Maßförderung erforderlich, wenn unsere deutsche Wirtschaft aufrechterhalten bleiben soll. Die Braunkohle kann und soll stärker herangezogen werden, dazu ist erforderlich, daß die Transportverhältnisse für Braunkohle auf lange Sicht verbessert werden. Die in Betracht kommenden Unternehmer sind auf die Benutzung der Braunkohle einzustellen und daß die notwendigen maschinellen Vervollkommnungen ausgeführt werden. Zunächst ist eine allgemeine Besserung der Lebenshaltung der Bergarbeiter in Angriff zu nehmen. Das bestehende Uebererschichtenabkommen soll nicht geändert werden, etwaige weitere Verhandlungen sind jedoch in die Zukunft zu verschieben. Jeglicher Verschlebung von Kohlen ist mit größtem Nachdruck entgegenzuwirken.

Über den deutsch-russischen Gefangenenaustausch wird amtlich mitgeteilt, daß er sich planmäßig vollzieht. Bisher sind rund 22000 Russen gegen 6000 Deutsche und 10000 Angehörige der ehemals österreichisch-ungarischen Monarchie auf dem Seewege ausgetauscht. Die Tatsache, daß bisher keine regulären Transports auf Sibirien eingetroffen sind, hat die deutsche Regierung veranlaßt, bei dem Berliner Sowjetvertreter nachdrücklich Vorstellungen zu erheben, da eine Sicherstellung der Heimtransporte aus Sibirien vor Eintreten des Winters unter allen Umständen erreicht werden muß. Herr Witor Kold hat sich bereit erklärt, sich für die noch in Moskau zu begeben, um den berechtigten Forderungen der deutschen Regierung Geltung zu verschaffen.

Wie aus Helsingfors gemeldet wird, überherrsicht Mittwoch etwa 900 deutsche Gefangene, darunter viele Zivilisierungen mit Frauen und Kindern, die finnisch-russische Grenze. Sie tragen deutsche Zeichen, sind aber nicht bewacht, werden sehr leicht geflohen und abgemagert. Sie sind in der furchtbaren Kälte, die die deutschen Gefangenen in Russland übersehen mußten. In Sibirien war ihre Lage nicht so schlimm, dagegen waren sie in Petersburg und Moskau schrecklichen Entbehrungen ausgesetzt. Ueberall in Rußland herrschen schwere Entbehrungen. Im Gouvernement Tomsk seien in einer Stadt von 50000 Einwohnern 40000 von Hunger dahingestorben worden. Von den Gefangenen seien mindestens 4000 in Gefangenschaft gestorben.

Uniformen, die nicht getragen werden dürfen. Militäruniform wird in letzter Zeit, besonders in den Großstädten, wieder vielfach ohne Recht getragen. Die Garnisonstellen sind deshalb angefallen worden, durch Streifenpatrouillen solche Personen feststellen zu lassen. Die Durchsicherung ist aber nicht so einfach. Einmal sind noch andere Personen zum Tragen der Uniform berechtigt, andererseits werden auch noch die Entlassungsinformanten entzogen. Die berechtigten Herrenschaften tragen Schulterklappen mit in Bundesfarben geschitzter Worte, die Marineangehörigen schwarz-weiß-rot geschitzte Worte an heißen Uebermänteln der Rufe und des Ueberziehers, Offiziere landesfarben geschitzte Wappenschilder. Wenn aber die Besatzung nicht sofort feststellt werden kann, so werden die Besatzungen vorläufig festgenommen und mit den bürgerlichen Strafverfolgungsbehörden zur Anzeige gebracht. Die Angehörigen sind dann einzubehalten. Die Berechtigten sind anzuhaltend, stets einen Ausweis mit Bildnis bei sich zu führen. Als Entlassungsbeweis sollen nur noch bürgerliche Anzüge ausgedient werden. Entlassene dürfen keinen Knobel oder Zeichen tragen, ebensoförmige Schulterklappen. Zur Marineuniform dürfen keine Uebermäntel, Treppen, Strickhaken, metallene Taschen und Ueberzieherschürze noch Uebermäntel getragen werden.

Die finanzielle Lage. Der kassische Finanzminister Dr. Siebold erklärte, daß der Staat maßrichtliche die Schulden der Gemeinden, unter denen diese zusammenzubringen drücken, abzunehmen werden, ebenso die Armen- und Polizeikommissionen.



Es ist noch nicht ganz klar, ob diese Anleihe die in Höhe von 130 Milliarden überhaupt in der ganzen Welt anzubringen sein würde, durch die oben erwähnte große Verpfändung erreicht werden, oder ob diese Pfändung nur als Sicherheit für die Entente für die abnormen Garantie dienen sollen. Es ist freilich ziemlich egal, ob die Sache so oder so geregelt werden soll, denn für uns bleibt keine Möglichkeit, Finanzen und Amortisation prompt anzubringen. 130 Milliarden Kriegsschuldung macht mit Amortisation über 9 Milliarden Goldmark jährlich zu bezahlen. Und diesen Betrag bringen wir nicht auf, und wenn man uns droht, uns tot zu schlagen. Es fragt sich nur, wie weit die Entente mit ihren Strafandrohungen gehen wird, um eine geringere Summe bestimmt einzutreiben. Soll trotz uns von unseren Nationalbanknoten nicht mehr gebildet, wenn das Schrauben ohne Ende beginnt. Selbst Menschlichkeit und Geschäftsentnis gar nicht für uns zu erreichen vermögen? Es sind jetzt im Reichswirtschaftsrat gegenüber hohen Zweifeln wegen der Möglichkeit der Ausführung der Beschlüsse von Spaas auch bestehende Hoffnungen ausgesprochen worden. Damit ist aber nicht das zu übermächtigen, das aus Genf kommen kann und wahrscheinlich auch kommen wird. Und wer weiß, wie viele Konferenzen später denen von Spaas und Genf noch nachfolgen werden.

Diplomatischer Schlepptag.

Von Dr. G. Janny.

Die Diplomatie der Sowjetmacht ist benedenswert tüchtig. Mit äußerster Geschicklichkeit hat sie den ganzen Osten, das alte Nordlandgebiet, ins Schlepptau zu bekommen. Während sie in London die Briten durch endlose Gespräche hinhält und düpiert, hat sie gewußt, sich rings um sich eine ausgezeichnete Lage zu schaffen.

Nachdem hat sie, immer in noch schnellerer Botschaft mit den Engländern begriffen, im Orient das Bewußtsein in die englische Interessensphäre nicht eingeschleift, vor allem aber hat sie Polen in die Pfanne gebauen, so daß ihm beim besten Willen von der Entente bald nicht mehr wir dasolfen werden können.